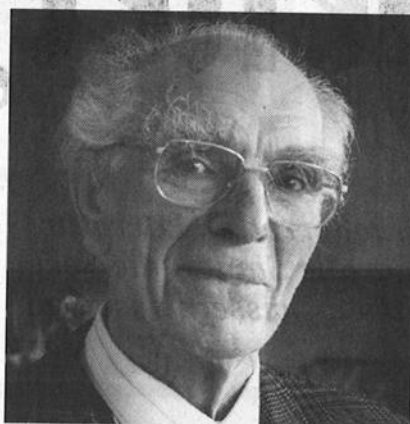


NACHRUF Zum Gedenken an den ehemaligen Verleger und Redaktor Albert Schudel-Feybli

In mancher Hinsicht ein Pionier

Eine grosse Trauergemeinde nahm am vergangenen Dienstag in der Dorfkirche Abschied von Albert Schudel-Feybli, der am Mittwoch letzter Woche im hohen Alter von 93 Jahren verstorben ist. Mit dem Tod von Albert Schudel-Feybli hat Riehen eine herausragende Persönlichkeit verloren, die das öffentliche Leben in der Gemeinde – sei es nun als Verleger und Redaktor der Riehener-Zeitung, sei es als Lokalpolitiker oder als aktives und engagiertes Mitglied der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde – während Jahrzehnten geprägt und mitgestaltet hat.

1910 geboren, verlebte Albert Schudel-Feybli eine glückliche Kindheit in Riehen. Schon als kleiner Bub und erst recht als Jugendlicher half er tatkräftig in der Druckerei, Buchbinderei und Papeterie mit, die seine Eltern im Jahre 1908 gegründet hatten. Bald war klar, dass Albert Schudel in die Fussstapfen seines Vaters treten sollte. Das nötige berufliche Rüstzeug erwarb er sich in Basel, Berlin und Leipzig Anfang der 30er-Jahre. Dort erlebte er hautnah das Aufkeimen der unheilvollen nationalsozialistischen Saat, gegen die er nur wenige Jahre später als unerschrockener und der Zensur im eige-



Unternehmer, Verleger, Journalist und Politiker: Albert Schudel-Feybli (14. 7. 1910-13.8.2003). Foto: Ludwig Bernauer

nen Lande mutig trotztender Lokaljournalist anschrieb. Im Jahre 1941, nach dem Tode des Vaters, trat er ans Steuer des Familienbetriebes, den er in den darauf folgenden Jahrzehnten zuerst alleine und später mit Unterstützung seines Bruders zu einem überaus erfolgreichen Verlags- und Druckereiunternehmen machte. Über den engeren Riehener Rahmen hinaus war er an der Gründung des Verbandes der

Lokal- und Regionalpresse beteiligt.

Albert Schudels pointierte und nicht immer bequeme journalistische Feder wurde über die Gemeindegrenzen hinaus beachtet und geachtet, bisweilen sogar gefürchtet. Aber auch als langjähriges Mitglied des Weiteren Gemeinderates (heute Einwohnerrat), wo er die von ihm 1945 mitbegründete VEW vertrat, hatte er mit seiner Stimme, seinen Ansichten grosses Gewicht. Dabei fusste all sein unternehmerisches, politisches und kirchliches Wirken auf einem festen und unverrückbaren Glauben an Gott.

Mit seinem Rücktritt als Präsident des Verwaltungsrates verabschiedete sich Albert Schudel im Jahre 1992 endgültig aus dem mittelständischen Unternehmen, dessen operative Führung er bereits 1975 an seinen Sohn Christoph Schudel übertragen hatte. Noch eine ganz Zeit lang liess er es sich gleichwohl nicht nehmen, hin und wieder in der RZ-Redaktion zu erscheinen, um dieses Lob oder manchmal auch jenen Vorbehalt an der Arbeit seiner Nachfolger anzubringen. Daran, wie auch an sein gesamtes Wirken für unsere Zeitung werden wir uns immer mit Freude und grossem Respekt erinnern.

Dieter Wüthrich